

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840**

7.2.1840 (No. 37)

Vorauszahlung.  
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.  
Die gespaltene Petitzeile über deren Raum 4 kr.  
Briefe und Gelder franco

Nr. 37.

Freitag, den 7. Februar.

1840.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Oesterreich.** Wien, 30. Jan. Fürst Metternich hat nun wieder für das diplomatische Korps Empfang gehalten, und erschien dabei in voller Gesundheit. Vor zwei Tagen war bei dem Prinzen Wasa das erste glänzende Karnevalsfest, welchem Se. D. ebenfalls beiwohnte. Auch Fürst Bücker-Muskau war kurze Zeit anwesend.

**Wien,** 1. Febr. Verlässlichen Nachrichten aus Görz vom 26. Januar zufolge erwartet man dort den Herzog von Bourbon aus Neapel zurück. Er dürfte jedoch schwerlich vor Anfang des nächsten Monats in Görz eintreffen, weil er sich in Lucca und Florenz aufzuhalten gedenkt. Im Monat April bleibt die ganze bourbonische Familie noch in Görz und begibt sich im Mai zum Sommeraufenthalt nach Kirchberg. Auf der Herreise wird die Herzogin von Angouleme einige Tage hier verweilen. — Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha geht dieser Tage nach Brüssel ab. Es ist sicher, daß nächstens in der herzoglichen Familie eine zweite Vermählung, nämlich in Brüssel, vollzogen wird. Die Blide des ganzen Adels sind auf die reizende Prinzessin Viktorie von Sachsen-Koburg gerichtet, und bereits ist ein Kurier nach Paris abgegangen, um dem Herzog von Nemours das Jawort des Herzogs und seiner erlauchten Tochter zu überbringen. — Se. k. H. der Erzherzog Stephan hatte dieser Tage die Einladung zu dem sogenannten Künstlerball im Hotel zur Birne in der Vorstadt Landstraße angenommen. Es war eine glänzende Versammlung der Notabilitäten des hohen und höchsten Ranges. Man entdeckte Damen von der Creme des Adels, die selten im Ballanzug an öffentlichen Orten erscheinen. Die Fürstinnen Lichtenstein, Schwarzenberg und Esterhazy, so wie die Gräfin Alexander von Württemberg befanden sich darunter. — Graf Clam-Martiniß, Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, ist gestern Abend seiner Krankheit erlegen. Er verschied Abends 6 Uhr zum großen Bedauern seiner zahlreichen Freunde. Sein Tod wird allgemein beprochen. Was aber auch seine Gegner sagen mögen, er hat sich in der kurzen Zeit seines Wirkens große Verdienste um die österreich. Armee erworben. Als Präses der staatsrätlichen Sektion in Militärangelegenheiten war sein Einfluß in diesem Fach überwiegend. Die von ihm eingeführten und begünstigten Militärreformen sichern ihm einen ehrenvollen Platz in den militärischen Annalen. Der Vorwurf eines seine Kasse vorzüglich begünstigenden Aristokraten, welchen seine Gegner so vielfach ausbeuteten, kann ihn nicht treffen, denn Graf Clam war ein Mann seiner Zeit, und zu geistreich, um nicht jedem Talente, welchem Stande es auch angehörte, die Hand zu bieten. Von großer Liebe für sein Herrscherhaus und sein Vaterland besetzt, stieg er in der Blüthe der Jahre in's Grab. Der Kaiser hatte ihm sein volles Vertrauen geschenkt, und Fürst Metternich hielt ihn für ein eminentes Talent. Heute erfolgte seine Beerdigung mit großem Gepränge. Se. Maj. der Kaiser hatte den Verstorbenen wenige Stunden vor seinem Ableben besucht gehabt, und einen auf gestern festgesetzten Kammerball bei J. M. der Kaiserin absagen lassen. — Se. Maj. der König von Griechenland hat den Hrn. Nikolaus Manzurani zu seinem Vizekonsul in Wien ernannt.

**Berlin,** 30. Jan. Dem Vernehmen nach dürfte binnen Kurzem die Versetzung des evangelischen Bischofs von Pommern, Dr. Nitsch, von Stettin nach Berlin erfolgen, und zwar, wie es heißt, in Folge allerhöchsten Wunsches, jenen ausgezeichneten Geistlichen wieder in Berlin zu besitzen, wo er vor seiner Erhebung zum Bischof erster Prediger an der St. Marienkirche war, und die Liebe und Verehrung seiner Gemeinde im höchsten Grade genoss. Zum Bischof von Pommern soll nächst dem der Hofprediger und Professor Dr. Strauß ausersehen seyn, während der Oberkonsistorialrath und Oberhofprediger Thieremin bestimmt wäre, jenen in der Stelle eines Direktors des theologischen Seminars zu ersetzen. In diesen Umständen findet die neulich stattgehabte Ernennung des Dr. Thieremin zum Professor der Theologie an der hiesigen Universität ihre Erläuterung. (Frf. D. P. N. 3)

**München,** 2. Febr. Im neuesten „Polizeianzeiger“ liest man eine Aufforderung zur Aufsicht über alle Hunde, da verschiedene der Wuth verdächtige Hunde eingebracht worden seyen. Auch in der Umgegend scheint es an ähnlichen Vorommnissen nicht zu fehlen. Wenigstens ist ein Landmann erst vor wenigen Tagen hier im Krankenhaus gestorben, der, an der Wafferscheu leidend, aus seinem Ort hierher gebracht worden war. Mit Recht erinnert unsere Polizei daran, daß eine genaue Aufsicht besonders hier nothwendig

sey, da es, ausser in Konstantinopel und in den ägyptischen Städten, wohl kaum irgendwo so viele, zum Theil auch herrenlose Hunde, geben dürfte, als in München.

**Braunschweig.** Es ist schon früher kurz der Beschluß mitgetheilt worden, den die braunschweigische Ständeversammlung am 17. Dez. v. J. über die hannoverschen Verhältnisse gefaßt hat. Mittlerweile sind die amtlichen Protokolle im Druck und Buchhandel erschienen. Bekanntlich enthalten diese Protokolle zwar die Verhandlungen, aber nicht die Namen der Redner.

**Hannover.** Der Hamb. Corresp. enthält ein Schreiben aus dem Hannoverischen vom 22. Jan. über die Vorgänge zu Osnabrück, mit Anlage der Akten, nämlich A) der Kabinettsresolution vom 3. Jan., worin die Vorstellung des Magistrats gegen Breunings Vernehmung als unbegründet zurückgewiesen wird, weil das Recht der Regierung und der Oberbehörden zur Ernennung von Kommissarien für polizeiliche Untersuchungen unbestreitbar sey und durch die osnabrückische Stadtverfassung nicht ausgeschlossen werde. Ferner B) das Kabinettsreskript von demselben Datum an die evangelische Geistlichkeit daselbst auf deren Bedenken wegen des Eides, des Inhalts: daß die Worte im Bürgerede: „die Verfassung der Stadt aufrecht zu halten“, nichts anders heißen, als ihr gehorsam seyn zu wollen, nicht aber, diese Verfassung nach der Bürgerauslegung gegen die Regierung zu vertheidigen. Die Einwohner seyen auch nicht Unterthanen verpflichtet; auch habe die Regierung das Recht, in Gemäßheit der Stadtverfassung, von den Bestimmungen der städtischen Verfassungsurkunde in besonderen Fällen abzuweichen. Auf die Weigerung des Magistrats zu Osnabrück, die Bürger über den Unterthanen- und Bürgereid zu belehren, folgt da nun C) das Reskript des Kabinetts vom 11. v. M., wodurch derselbe angewiesen wird, binnen drei Tagen der Auflage nachzukommen. Der Magistrat bat um Befreiung Breunings und versprach, ihn wie sonstige Bürger zu belehren. Die erste Bitte wurde abgeschlagen, die letztere genehmigt. Der Magistrat belehrte Breuning und andere. Breuning wurde der Haft entlassen, weil er sich ordnungsmäßig vernehmen ließ, und der Magistrat berichtete hierauf D) dem Kabinet, wie er seiner Pflicht nachgekommen. So endete die Sache. Die Untersuchung der Mufenburger Vorfälle ist damit in den Gang gebracht.

**Nassau.** Wiesbaden, 4. Febr. Das „Verordnungsblatt des Herzogthums Nassau“ unter dem heutigen Datum, publizirt ein landesherrl. Edikt, die Errichtung einer Landeskreditkassa für das Herzogthum Nassau betreffend.

## Frankreich.

**Paris,** 3. Febr. Die Ernennung des Hrn. Guizot zum Botschafter nach London, obgleich bestimmt und amtlich bekannt, ist bis jetzt noch nicht im Moniteur eingedruckt worden. Folgendes gibt man als die Ursache davon an. Es ist nämlich bei solchen Gelegenheiten Sitte, bei der Regierung, wo ein neuer diplomatischer Agent beglaubigt werden soll, anzufragen, ob sie gegen die bezeichnete Person keine Einwendung zu machen habe und nur, nachdem das Crequatur der fremden Regierung eingetroffen, welche nur bei außerordentlichen Fällen mit einer Weigerung antwortet, wird die Ernennung im Amtsblatt bekannt gemacht. Noch hat das englische Kabinet keine Antwort auf die gemachte Anfrage ertheilt; sobald sie eingetroffen seyn wird, bricht auch der „Moniteur“ sein Stillschweigen. Doch könnte noch ein Umstand eintreten, der dieser Bekanntmachung in den Weg treten würde. Da nämlich die Heirathszereimonie in England den 10. Febr. statt finden soll, würde das Eintreffen und die Installation des neuen Gesandten bis zu der angegebenen Zeit schwer halten. Die dem General Sebastiani geschriebenen Briefe, welche ihm anzeigten, daß der Zustand seiner Gesundheit seine Rückberufung als nothig erachten lasse, drücken zugleich den Wunsch aus, daß der Graf noch bis nach der Heirath der Königin auf seinem Posten verbleiben möge. Nimmt General Sebastiani diese Bedingung an, so dürfte sowohl die Anzeige der Ernennung als die Abreise des neuen Botschafters verzögert werden. Reist aber Hr. von Sebastiani gleich ab, so begibt sich Hr. Guizot sofort nach London. Jedenfalls besteht kein Zweifel über die Ernennung des Hrn. Guizot. Hr. Guizot ist bereits mit dem Ankauf eines Wagens, mit Einrichtung seines Haushaltes und sonstigen Vorbereitungen zur Abreise beschäftigt. In der Deputirtenkammer beschäftigten sich heute die Abtheilungen mit dem Dotationsentwurf für den Herzog von Nemours. — Zu Beziers (Hautes Pyrenées) war am 25. Jan. ein bedeutender Aufstand von mehr als 300 Bauern mit einem Trommelschläger an der Spitze. Die

## Feuilleton.

### \* Etwas über den Ursprung und den jetzigen Zustand der Bibliotheken in Europa.

(Schluß.)

Chronologische Tabelle der Gründung der wichtigsten Bibliotheken.

- Heidelberg: Die palatinische, 1390 gegründet, 1623 zerstreut, 1662 erneuert, wieder hergestellt und vermehrt 1816.
- Rom: Die vatikanische, 1417 von Avignon nach Rom transportirt, 1447 beträchtlich vermehrt.
- Regensburg: Die Stadtbibliothek, 1430 gegründet.
- Turin: Die Universitätsbibl., 1436 gegründet. Anfangs Privatbibl. der Herzoge und Könige, wurde erst 1580 bedeutend.
- Wien: Die kaiserliche Bibl., 1440 gestiftet, wurde 1575 öffentlich.
- Florenz: Die Lorenzische Bibl., 1444 gestiftet, 1496 zerstreut, 1500 wieder hergestellt, 1571 dem Publikum eröffnet.
- Gesena: Die Malatestinische Bibl., 1452 gegründet.
- Venedig: Die Markusbibl., 1468 gestiftet. Der Kardinal Bessarion machte in seinem Testamente der St. Markuskirche ein Geschenk damit.
- Oxford: Die Universitätsbibl. 1480 gegründet, 1602 dem Publikum eröffnet.
- Kopenhagen: Die Universitätsbibl. 1483 gegründet.
- Frankfurt a. M.: Die Stadtbibl. 1484 „
- Marburg: Die Universitätsbibl., 1527 „
- Strasburg: Die Stadtbibliothek 1531 „
- Leipzig: Die Universitätsbibliothek 1544 „

- Jena: Die Universitätsbibl., 1548 gegründet.
- Dresden: Die königl. Bibliothek, 1556 „
- Edinburg: Die Universitätsbibl., 1586 „
- Paris: Die königl. Bibliothek, 1595 „
- Monaco: Die Zentralbibl., 1595 „
- Escorial: Die Klosterbibl., 1596 „
- Wolfenbüttel: Die herzogl. Bibl. 1604 „
- Mailand: Die Ambrosianische Bibl. 1509 „
- Lyon: Die Stadtbibliothek, 1609 „
- Rom: Die Angelicabibliothek 1620 „
- Upsala: Die Universitätsbibl. 1621 „
- Padua: „ „ 1629 „
- Kopenhagen: Die königl. Bibl. 1648 „
- Berlin: „ „ 1661 „
- Paris: Die Mazarinische Bibl., 1661 „ 1668 dem Publikum eröffnet.
- Gotha: Die herzogl. Bibliothek, 1680 „
- Edinburg: Die Advocatenbibl. 1682 „
- Weimar: Die großherzogl. Bibl. 1691 „
- Madrid: Die königl. Bibliothek 1712 „
- Florenz: Die Magliabechianische Bibliothek, 1713 gegründet; 1717 dem Publikum eröffnet.
- Konstantinopel: Die kaiserl. Bibliothek, im Innern des Serails, 1719 gegründet.
- Bologna: Die Universitätsbibl., 1725 gegründet.
- Petersburg: Die kaiserl. Bibliothek, 1728 „
- Göttingen: Die Universitätsbibl. 1736 gegründet.
- London: Bibl. des Brit. Museums 1759 „

fl. fr.  
2 43  
1 44  
2 20  
20 32  
20 28  
20 25

Gendarmen trieben den Haufen bald auseinander. Die Ursache war, daß man ein neues Instrument für die Weinrebenbeschneidung einführen wollte und zwar auf Anweisung eines Landwirtschaftsvereins. Den kommenden Tag fand der Versuch wieder statt; blos 60 und zwar fremde Arbeiter nahmen Theil daran, die von Beziers wollten nicht. — Der Marquis v. Crouy-Chanel und Hr. Bar- ginet sind nur noch die einzigen, welche von der bonapartistischen Verschwörung in Haft übrig bleiben. Man ist sehr gespannt auf die Debatten über diesen Pro- zess. Der Marquis v. Crouy-Chanel ist eine wahre Verlegenheit für Freund und Feind. Die bei der Verschwörung kompromittirten Personen läugnen ihre Theilnahme an dem verhehlten Komplotte nicht einmal ab. — Morgen ist wie- der Staatsgerichtshoföffnung in der Pairkammer, und dann findet eine legis- lative statt zur Anhörung mehrerer Mittheilungen der Regierung. — Die letz- ten Berichte aus Algier bringen nichts Neues. Die Truppen des Emirs stehen noch immer am südlichen Abhange des Atlas. Aus Bona und Oran lauten die Nachrichten sehr günstig. Von einem Angriffe ist in beiden Provinzen keine Rede gewesen.

\*g. Paris, 3. Februar. Hr. Leste will sich zurückziehen; er hat in ein Wespennest gestochen: die Notare, die Avoués, die Huissiers, kurz alle officiers ministeriels lassen ihn hegen; es ist ein mißliches Ding, gegen ganze Rassen allein Recht zu haben: Hr. Leste ist voll- kommen im Rechte. Die Notare und alle dergleichen Beamte bilden eine wahre Kaste; sie kaufen und verkaufen ihre Schreibstuben, wie die Limona- diers und Restaurateurs ihre Fonds. Aber es darf jedweder ein Kaffeehaus und ein Restaurant aufrichten, nicht jeder aber kann Notar oder Huissier wer- den. Entweder müßte der Staat diese Stellen vergeben, wenn man sie als Staatsdienst betrachtet, oder es ist blos eine Industrie, und dann muß sie frei gegeben werden, wie jede andere Industrie. — Daß Cabrera nicht todt war, ging schon daraus hervor, daß Espartero sich nicht rührte, und daß alles im alten Geleise fortging. Die heutige „Sentinelle des Pyrénées“ berichtet, Ca- brera sey am 12. in Morella eingezogen, unter lautem Zuruf der Einwohner. — In Spanien haben die Wahlen die Leidenschaften so heftig aufgeregt, daß man die Geistlichen zu ermorden droht, wenn sie nicht im Sinne des Fortschrit- tes stimmen. Mehrere unter ihnen haben Zettel erhalten, folgenden Inhalts: „Sie werden aufgefordert, für die Partei des Fortschrittes zu stimmen, es ist die Partei der Vernunft und der Gerechtigkeit. Wer sich diesem Befehle nicht fügt, wird unter unseren Dolchen fallen.“

\*r. Konstantine, 18. Jan. Bisher ist das Land vollkommen ruhig. Die letzten Berichte aus Setif sind sehr befriedigend, ungeachtet die Provinz ohne Truppen ist. Dem Scheit-el-Arab, Haupt der Wüste, ist es gelungen, sich in der Provinz einzuschmuggeln; er stammt aus einer alten Familie, für die man in diesem Lande große Ehrfurcht hegt, und dennoch kann er nicht ohne Gefolge in seine Heimath zurückkehren.

\*r. Oran, 24. Jan. So eben läuft ein mit Truppen beladenes Fahrzeug hier ein. — Vorgestern fand ein kleines Scharmügel gegen die Araber statt, bei welchem sich das 2te berittene Jägerregiment vortheilhaft auszeichnete. — Am frühen Morgen machten die feindlichen Reiter einen Angriff und den ganzen Tag hindurch wurde geplänkelt. Die Araber konnten sich keines der verthei- digten Punkte bemächtigen. Amsonst versuchten sie es, die Franzosen in eine von ihnen gestellte Falle zu locken. Gegen die Mitte des Tages entwickelte der Feind seine ganze Streitmacht, welche sich wohl auf 3000 Mann belaufen ha- ben mag. Gegen Abend zogen sich die Araber in's Gebirge zurück. Von einem „heiligen Kriege“ haben wir bis jetzt noch nichts verspürt; der Feind zeigt nir- gends religiösen Fanatismus.

\*r. Algier, 25. Jan. Der „Moniteur algérien“ von heute enthält zwei Tagesbefehle: nach dem ersten wird die Provinz Algier unter dem Befehle eines Generaloffiziers gestellt, der mit dem Marschall - Gouverneur in direkter Ver- bindung stehen wird; unter seinem Befehle befinden sich: 1. Der Platz Al- gier und die Forts, welche davon abhängen; 2. die Truppen der Besatzung von Algier und den Forts; 3. die außer der Linie stehenden Korps; 4. die De- pots der in der Provinz stehenden Korps. Der Generalmajor Corbin wird zum Befehlshaber des Bezirks der Provinz Algier ernannt. Der Vicomte v. Rumig- ny, übernimmt den Befehl der 1. Brigade der 2. Division.

**Großbritannien.**

London, 28. Jan. Vor allen Dingen habe ich Ihnen zwei Neuigkeiten zu melden. Die eine ist, daß Sr. Maj. der König von Preußen bei dem Bis- chof von London hat anfragen lassen, ob er die evangelischen Bischöfe in seinen Staaten zu weihen unternehmen wolle, und hierzu die Erlaubniß beim Gehei- menrath einzuholen geneigt sey. Die andere ist, daß der Befehlshaber der ge- gen China ausgeschieden Escadre den Auftrag hat, sich zuvörderst der Insel Formosa zu bemächtigen, sodann die Haupthäfen China's zu blockiren, und wenn dieses die Regierung des himmlischen Reichs nicht zur Nachgiebigkeit brächte, Canton, und wo es Noth thue, andere Seestädte zu zerstören. (?) Die Forde-

rungen aber an die chinesische Regierung sollen folgende seyn: 1) Eine Vergü- tung für all das Opium, dessen Auslieferung dem britischen Agenten wider alles Völkerrecht abgezwungen worden, so wie für allen andern Schaden, welcher seitdem britischen Unterthanen zugefügt worden; 2) volle Genugthuung für allen Schimpf, der unserm Agenten und unserer Flagge angethan worden; und 3) Wiederherstellung der vorigen Handelsverhältnisse und Sicherung derselben durch die Einräumung irgend eines Eilandes an der Mündung des Canton- flusses zur Anlegung einer europäischen Faktorei. Da es sich erwarten läßt, daß die Chinesen nicht sehr schnell nachgeben, vielmehr geneigt seyn werden, sich durch Feindseligkeiten gegen das britische Gebiet zu rächen, so sind zugleich Be- fehle nach Indien gegangen, die Besatzungen um das Himalayagebirge, in Affam, und (um auf Alles gefaßt zu seyn) an den Gränzen des birmanischen Reichs zu verstärken. Auch werden unsere Kaufleute, welche es Lord Palmer- ston so übel genommen, daß er bei den französischen Blokaden von Mexiko und Buenos-Ayres so gelinde zu Werke gegangen, und die hierbei, wie natürlich, von den Tories unterstützt wurden, bei dieser Gelegenheit die Weisheit jenes Verfahrens anerkennen lernen, da höchst wahrscheinlich unsere Blokade von China ebenfalls eine langwierige Sache werden und manchen andern Völkern in ihrem Handelsverkehr ungelogen und nachtheilig ausfallen wird. — Was die Tories im Oberhaus mit ihrer Weigerung gestern Abend, das zweite Verlesen eines Nachtrags zur Naturalisationsbill des Prinzen Albert zuzulassen, bezwecken, ist mir noch nicht klar. Der Herzog v. Wellington nahm nämlich Anstoß daran, daß darin der Königin das Recht zuerkannt werden soll, dem Prinzen seinen Rang unter dem hohen Adel zu bestimmen; er will, daß die Sache in vollerer Versammlung besprochen werde. Der Nation im Ganzen ist die Sache gewiß gleichgültig; aber die Königin muß ein solch unerwarteter Einspruch fränken. Bemerkenswerth ist, daß Lord Brougham sogleich mit den Tories gemeinschaft- liche Sache machte. Will man vielleicht der jungen Monarchin zeigen, daß sie nur durch die Günst der Tories in irgend einem Punkte ihren Willen durch- setzen könne? (N. 3.)

\* London, 1. Februar. Wir erhalten so eben durch ein direkt von Ch in a kommendes Fahrzeug neue Nachrichten daher bis zum 25. Sep- tember vorigen Jahrs. Die englischen Kaufleute und Fahrzeuge waren noch immer zu Hongkong, wo der Kapitän Elliot (der brit. Superintendent) den Handelsverkehr mit Macao wieder aufzunehmen hoffte; allein die Angele- genheiten entwickelten sich tagtäglich mehr, und der chinesische Admiral hatte den Engländern zu wissen thun lassen, daß er von seiner Regierung Befehle erhalten habe, die engl. Fahrzeuge zu verbrennen oder zu zerstören, und sie um jeden Preis von den Küsten China's zu entfernen. Kapitän Smith vom „Volage“ hatte am 11. Sept. eine, Canton in Blokade stand vorsehende, Erklärung veröffentlicht, solche aber am 16., nachdem ihm die Chinesen einige Konzeptionen gemacht, wieder zurückgenommen. Die Regierung des „himml- schen Reichs“ hatte eine nachdrucksame Verkündung gegen die Engländer er- lassen, in welcher eine starke Belohnung allen Solchen angeboten wird, die da den Kapitän Elliot und den Kapitän Smith festnehmen und sie lebend oder todt überliefern würden.

\* London, 1. Febr. Die heutigen Blätter sind fast blos mit den De- batten über die Motion des Hrn. Buller, welche um 5 Uhr Morgens beendet wurde, angefüllt. 308 Stimmen gegen 287 ist das Resultat der Verhandlungen, Das Ministerium hatte also eine Mehrheit von 21 Stimmen. — Die Todes- strafe gegen Frost und Konsorten ist in Deportation umgewandelt worden. — Ueber Hrn. v. Brunnow enthalten die engl. Blätter keine Sylbe. [Die franz. Blätter würden klug thun, dem Beispiele ihrer londoner Kollegen zu folgen.]

**Italien.**

Königreich beider Sicilien. Neapel, 25. Jan. Ein königl. Dekret vom 26. Dez. erneuert die unterm 15. Mai v. J. auf die Dauer von sechs Monaten in den Provinzen von Palermo, Girgenti und Trapani errich- teten Kriegsgerichte, welche bis Ende Juni dieses Jahrs in Kraft bleiben wer- den. (N. 3.)

**Oesterreichische Monarchie.**

Ungarn. Wien, 30. Januar. Aus Ungarn vernehmen wir vom Reichstag, daß die Ständetafel sich zwar die im Religionsgravamen durch die Magnatentafel vorgenommenen Aenderungen hat gefallen lassen, in Betreff der ganz verworfenen Punkte aber bei ihrer ersten Meinung verblieben ist. Den größten Anstand erregte der Beschluß der obern Tafel, daß vorläufig jeder Fall des Uebertritts zum Protestantismus Sr. Maj. dem König zur Genehmigung vorgelegt werden soll. (S. M.)

**Schweiz.**

Aus der Schweiz, 1. Febr. Die Hochschule in Zürich, eines der erfreu- lichsten Institute der neuesten Zeit, das so lebhaft Hoffnungen erweckte, scheint sich in hoffentlich nur vorübergehend mißlicher Lage zu befinden. Von beiden Seiten wurde an der noch jungen Pflanze hin- und hergerissen, ehe sie in dem

Mailand: Die Brera-Bibliothek	1763	1770 öffentlich gemacht.
Stuttgart: Die königl. Bibliothek	1765 in Ludwigsburg gegründet, 1778 nach Stuttgart transportirt.	
Karlsruhe: Die großh. Hofbibliothek, in den 1770er Jahren theilweise von Basel nach Karlsruhe gebracht, theilweise aus den aufgehobenen Kloster- und Stiftungs-Bibliotheken herrührend.		
Es ist ziemlich schwierig, die Zahl der in jeder dieser Bibliotheken enthaltenen Bände ganz genau anzugeben. Die widersprechendsten Ziffern sind oft von den Schriftstellern, die sie besuchten und beschrieben, angegeben worden. So geben z. B. Einige die Zahl der Bücher im Vatican nur auf 40,000 an, Andere auf 400,000, noch Andere endlich betrachten sie als die reichste der Welt. Wenn wir alle diese so verschiedenen Angaben vergleichen, so dürften folgende der Wahrheit nicht fern liegen: In		
Paris: Die Bibliothek des Königs	800,000 Bände und 80,000 Manuskripte.	
Monaco: „ Zentralbibliothek	540,000 „ „ 16,000 „	
Petersburg: Die kaiserl. Bibliothek	432,000 „ „ 15,000 „	
Kopenhagen: Die königl. Bibl.	410,000 „ „ 16,000 „	
München: Die Hofbibliothek	400,000 „ „ 9,000 „	
Wien: „ kaiserliche Bibl.	284,000 „ „ 16,000 „	
Berlin: „ königl. „	280,000 „ „ 5,000 „	
Dresden: „ „	260,000 „ „ 2,700 „	
Göttingen: „ Universitätsbibliothek,	250,000 „ „ 5,000 „	
London: „ Museumsbibl.	220,000 „ „ 22,000 „	
nicht inbegriffen 19,000 Karten, Diplome und Originaldokumente.		
Orford: Die Universitätsbibliothek	200,000 Bände und 25,000 Manuskripte.	
Wolfenbüttel: Die herzogl. Bibl.	200,000 „ „ 2,500 „	

Paris: Die Arsenalbibliothek,	186,000 Bände und 5,000 Manuskripte.
Stuttgart: „ königliche Bibl.	200,000 „ „ 1,800 „
Mailand: „ Brera-Bibl.	169,000 „ „ 1,000 „
Neapel: „ Museumsbibliothek	168,000 „ „ 3,000 „
Florenz: „ Magliabechianiabibl.	150,000 „ „ 12,000 „
Breslau: „ Universitätsbibl.	150,000 „ „ 2,300 „
Monaco: „ „	150,000 „ „ 2,000 „
Edinburg: „ Advokatenbibl.	150,000 „ „ 6,000 „
Bologna: „ Universitätsbibl.	150,000 „ „ 9,000 „
Escorial: „ Klosterbibl.	130,000 „ „ unbek. Zahl arabisch. Man.
Prag: „ Akademiebibl.	130,000 „ „ und 8,000 Manuskripte.
Karlsruhe: Die großherzogl. Hofbibl.	70 bis 80,000 Bde. und 800 „

Außerhalb Europa sind die vorzüglichsten Bibliotheken die von Peking, Fedo und Miafo. Die erstere soll 280,000 Bände zählen; über die beiden andern sind die Angaben sehr unsicher, indeß glaubt man, daß jede von ihnen mehr als 100,000 Bände in sich schließt. Die Vereinigten Staaten in Amerika haben auch zahlreiche Bibliotheken, aber keine ist beträchtlich genug, um in diesen Notizen einen Platz zu finden.

**Eine Todesahnung der Herzogin Maria von Württemberg,**  
geborne Herzogin von Orleans.

Nacht ist's um uns auf unserer Fahrt durch das sturmbewegte Meer des Lebens, und nur die St. Elmsfeuer über unsern Häuptern, die hoffnungspendenden, heilverfündenden Flammen des Geistes erhellen die Gegenwart, die Stelle, wo wir eben schiffen, und werfen auf die Vergangenheit einen blaffen Schein. In die Zukunft dringt ihr schwacher Strahl nicht. Doch auch diese wird uns zu-



und der größte Gebirgsrücken, den der Kanal zu überschreiten hat, ist 615 Fuß über dem stillen Meer; er ist jedoch sehr schmal und das übrige Land flach. Der Kanal kann auf 12 Mill. Pfister und das jährliche Einkommen nach der niedersten Berechnung auf 5 Mill. kommen. Die Vereinigten Staaten haben schon verschiedne Male gesucht, die Landesregierung zu vermögen, diese Unternehmung ihnen zu überlassen, aber vergebens. Obgleich sie die große Wert nicht selbst ausführen kann, will sie es doch auch keinen anderen unternehmen lassen. Vor kurzem ist indeß ein neues Angebot von Seite der Vereinigten Staaten gemacht worden, das möglicherweise einen bessern Erfolg hat.

Baden.

\* Karlsruhe, 5. Febr. Seine königliche Hoheit unser allgeliebter Großherzog, der seinen getreuen Badener vergißt, für den redlichen Verdienste sprechen, haben diesen Morgen dem hiesigen Bürger Christoph Bayer, für seine ausgezeichneten Dienstleistungen als Spritzenmeister bei allen Brandunglücken in hiesiger Stadt und Umgegend während einer Reihe von 23 Jahren, die silberne Verdienstmedaille mit Dohr und Band höchstehendhändig huldvollst übergeben, — ein Vorgang, an dem die hiesige Einwohnerschaft freudigen Antheil nimmt. So hat sich also in unserem Vaterlande nicht allein der Unglückliche, der seiner Habe beraubt wird, der landesväterlichen Milde und Unterstützung zu erfreuen, sondern auch der, der ihm in der Stunde der Gefahr Hilfe leistet, findet ehrende Belohnung. Badens Treue und Liebe zu seinem erhabenen Regenten werden zu keiner Zeit erlöschen!

\* Rastatt, 5. Febr. Einen neuen höchst erfreulichen Beweis, wie das gütige Vaterauge unseres allgeliebten Landesfürsten Leopold auch das stille Wirken des friedlichen Geschäftsmannes nicht unbeachtet läßt, und auf eine milde Weise zu belohnen weiß, haben wir neulich hier gesehen. J. P. Birks, Hofbuchdrucker dahier, der in seinem Kalender (Rastatter hinkender Bote) in kurzen Erzählungen der vaterländischen Geschichte das Leben und Wirken der Fürsten, und die ruhmvollen Thaten edler Männer unseres Vaterlandes bei dem Volke in Erinnerung zu bringen und zu verbreiten sucht, um dadurch Liebe und Achtung gegen Fürsten und Vaterland unter seinen Mitbürgern immer mehr anzufachen, in welcher Absicht nun auch in dem diesjährigen Rastatter hinkenden Boten der edle Kampf der 400 pforzheimer Bürger erzählt wird, erhielt von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog als ein Zeichen der hohen Anerkennung seines Strebens die auf Allerhöchstdero landesbeglückenden

Regierungsantritt geprägte silberne Gedächtnismedaille. Solche schöne Erfahrungen können für jeden Badener nur höchst erfreulich seyn, indem sie bekräftigen, wie dem hellen Fürstenblicke unseres besten Landesvaters Nichts entgeht, und was der benannte hinkende Bote uns im Stillen zuflüstert, ertönt in der Brust jedes braven Badeners: Ehret den Fürsten und liebet das Vaterland!

(Schuldienstaatsnachrichten.) Die fürstlich leiningensche Präsentation des Schullehrers Joseph Gehrig zu Scherzingen, Amts Buchen, auf den kath. Schul-, Metzner- und Organistendienst in Groseicholzheim, Amts Mosbach, hat die Staatsgenehmigung erhalten. Hierdurch ist der kath. Gillialtschuldienst zu Scherzingen, mit dem gesetzlich regulirten Dienst Einkommen von 140 fl. jährlich nebst freier Wohnung und dem Schulgeld, welches bei einer Zahl von etwa 45 Schulkindern auf 40 fr. jährlich für jedes Kind festgesetzt ist, in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diesen Schuldienst haben sich bei der fürstlich leiningenschen Standesherrschaft, als dem Patron, innerhalb 6 Wochen nach Vorschrift zu melden. — Die erledigte erste, mit dem Metzner- und Organistendienst verbundene Hauptlehrerstelle an der kath. Volksschule zu Kappel-Rodeck, Amts Albern, ist dem zweiten Hauptlehrer Johann Kusterer zu Staufen übertragen, und dadurch ist die zweite Hauptlehrerstelle an der kath. Volksschule zu Staufen mit dem gesetzlich regulirten Dienst Einkommen von 250 fl. jährlich nebst freier Wohnung und Antheil am Schulgeld, welches bei Zahl von etwa 246 Schulkindern auf 30 fr. jährlich für jedes Kind festgesetzt ist, erledigt worden. Die Kompetenten um diese zweite Hauptlehrerstelle haben sich nach Maßgabe der Verordnung vom 7. Juli 1836 Rgöbl. Nr. 38. durch ihre Bezirksschulvisitatoren bei der Bezirksschulvisitatur Staufen innerhalb 6 Wochen zu melden. — Der erledigte kath. Schul-, Metzner- und Organistendienst zu Dilsendorf, Amts Bonndorf, ist dem Schullehrer Joh. Ort zu Bruchhausen, Amts Ettlingen, übertragen, und dadurch ist der kath. Schuldienst in Bruchhausen mit dem gesetzlich regulirten Dienst Einkommen von 140 fl. jährlich nebst freier Wohnung und dem Schulgeld, welches bei einer Zahl von etwa 55 Schulkindern auf 1 fl. jährlich für jedes Kind festgesetzt ist, erledigt worden. Die Kompetenten um den letztgenannten Schuldienst haben sich nach Maßgabe der Verordnung vom 7. Juli 1836 Rgöbl. Nr. 38. durch ihre Bezirksschulvisitatoren bei der Bezirksschulvisitatur Ettlingen zu Völkersbach innerhalb 6 Wochen zu melden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 5 columns: Febr., Barometer, Therm., Wind, Witterung. Rows for 5th, 7th, 9th, 11th of the month.

Todesanzeige.

(541.1) Karlsruhe. Nach sechsmonatlicher Krankheit, deren Leiden mit frommer Ergebung in den Willen Gottes ertragen wurden, starb heute Obergerichtsadvokat Friedrich Sander, in einem Alter von 46 Jahren.

Den Verwandten und vielen Freunden des lieben Dahingewesenen geben diese Traueranzeige Karlsruhe, den 5. Febr. 1840.

Die Mutter und fünf Geschwister.

(521.2) Karlsruhe. (Museum.) Nächsten Freitag, den 7. d. M., wird die 2te musikalische Abendunterhaltung im Museum stattfinden. Anfang 7 Uhr. Karlsruhe, den 5. Febr. 1840.

Die Museumskommission.



Bekanntmachung.

Wir bringen vorläufig zur Kenntniß der Mitglieder der Allgemeinen Versorgungsanstalt, daß die nunmehr geschlossene Jahresgesellschaft aus 4145 Einlagen mit einem Einlagekapital von 243,625 fl. 58 fr. besteht, und daß in vergangnem Jahre auf theilweise Einlagen der früheren Jahresgesellschaften 129,510 fl. 43 fr. nachbezahlt werden.

Bei der mit der Versorgungsanstalt verbundenen Hinterlegungskasse waren am Schlusse des Jahres 1838 hinterlegt 259,213 fl. — fr. Dazu kamen im Laufe des Jahres 1839 398,868 fl. 22 fr.

Hiernach ergibt sich die Gesamtsumme der Deposten des Jahres 1839 mit 658,081 fl. 22 fr. Nähere Nachweisung werden wir durch den im Mai d. J. erscheinenden Rechenschaftsbericht geben. Karlsruhe, den 1. Febr. 1840.

Der Verwaltungsrath.

(523.2) Carlsruhe. (Annonce.) On cherche pour paques prochain une bonne pour soigner des enfans et qu'elle sache parfaitement la langue française. S'informer au comptoir de la gazette de Carlsruhe.

(539.2) Karlsruhe. (Anerbieten.) Eine kinderlose Familie wünscht einen oder zwei Knaben, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, entweder auf Ostern d. J. oder auch sogleich in Kost und Logis aufzunehmen.

Es werden billige Bedingungen gewährt und ist das Nähere auf portofreie Anfrage im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

(525.1) Karlsruhe. (Dienstaneerbieten.) Eine Person von mittlerem Alter, die schon viele Jahre bei Herrschaften in Diensten war, sehr gut kochen, nähen, waschen und

bügeln, auch allen Geschäften vorsehen kann und gute Zeugnisse hat, wünscht bis nächste Ostern als Haushälterin oder als Weißengeverwalterin ihr Unterkommen auswärtig oder hier zu finden. Das Nähere ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

(530.3) Nr. 2477. Kenzingen. (Aufforderung und Forderung.) Michael Gerber, lediger Bauernknecht von Forchheim, dessen Personbeschreibung unten folgt, hat sich während des Kaufes einer wegen Anwendung verschiedener Effekten zum Kauftheil des Johann Hamm und des Zieglerknechts Joseph Gschwend von Herbolzheim gegen ihn eingeleiteten Untersuchung schuldig gemacht, und wird aufgefordert,

innerhalb 2 Monaten von heute sich dahier zu stellen, und wegen der ihm zur Last gelegten Vergehen zu verantworten, als sonst auf ungehöriges Ausbleiben nach Aktenlage gegen ihn erkannt würde.

Zugleich werden die verehrlichen Polizeibehörden ersucht, auf diesen Verurtheilten zu fahnden, und ihn im Vernehmungsfalle einzuliefern.

Verdensbeschreibung.

Alter, 22 Jahre. Statur, schlant. Größe, 5' 8 1/2". Gesichtsfarbe, gelblich. Augen, blau. Stirne, hoch. Augenbraunen, blond. Haare, blond. Nase, proportionirt. Mund, klein. Kinn, rund. Bart, im Entstehen. Zähne, gesund. Besondere Kennzeichen, keine. Kenzingen, den 2. Febr. 1840.

Großh. bad. Bezirksamt. Lang.

(534.1) Nr. 2757. Mannheim. (Aufforderung.) Heinrich Wolfert von hier, Sohn des im Jahr 1804 verstorbenen Stadtsoldaten Georg Wolfert, dessen Aufenthalt schon seit dem Jahre 1813 unbekannt ist, oder dessen Leibeserben werden aufgefordert, sich

innerhalb 12 Monaten zur Empfangnahme seines in ungefähr 251 fl. 53 fr. bestehenden Vermögens zu melden, widrigenfalls Heinrich Wolfert für verschollen erklärt, und das Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung ausgefolgt werden würde.

Mannheim, den 14. Jan. 1840.

Großh. bad. Stadamt. v. Stengel.

vd. Kühne.

(533.3) Nr. 392. Philippsburg. (Aufforderung.) In der Schenke des Kronenwirths Rothenberg zu Rheinheim wurde ein mit Wein gefülltes Fäßchen, 38 neue badische Maas von vorjährigem Gewächs enthaltend, im Anschlag von 3 fl. 25 fr., aufgefunden. Der Eigenthümer wird nunmehr aufgefordert,

innerhalb 4 Wochen seine Ansprüche hier geltend zu machen, widrigenfalls der Wein und das Fäßchen für herrenlos werden erklärt werden. Philippsburg, den 28. Jan. 1840.

Großh. bad. Bezirksamt. Jagemann.

(470.3) Nr. 1422. Ottenheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Christian Hasa von Mahlberg ist Quant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 25. Febr. 1840, Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Quant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und

zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf eine Ernennung, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Ottenheim, den 22. Jan. 1840.

Großh. bad. Bezirksamt. Ringado.

(527.3) Nr. 3051. Rastatt. (Entmündigung.) Durch vollzogenes Erkenntniß vom 14. v. M. wurde Handelsmann Ignaz Habich's Witwe, Genoveva, geb. Geringer, zu Rastatt wegen gestörtem Seelenvermögen entmündigt und unter Kuratel des Handelsmanns Sidor Habich dafelbst gesetzt, was man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Rastatt, den 2. Febr. 1840.

Großh. bad. Oberamt. Schaaff.

vd. Gerstner.

(522.2) Karlsruhe. (Versteigerung von Maßvieh und eines Zuchtsiers zu Scheibenhardt.) Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden zu Scheibenhardt

4 Mastochsen und 2 Mastkälber

so dann ein 2 1/2 jähriger zuchtsfähiger Originalrigistier

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Karlsruhe, den 4. Februar 1840.

Großherzogh. bad. Stallverwaltung. Koch.

Staatspapiere.

Paris, 3. Febr. 3proz. konfol. 81. 70. 4proz. konfol. 104. —, 5proz. konfol. 113. 30. Bankaktien 3155. —. Kanalaktien 1267. 50. St. Germaineisenbahnaktien 575. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 502. 50; linkes Ufer, 365. 20. Orleans Eisenbahnaktien 460. —. Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 350. —. — 5vz. Belgische Anleihe 103. 30. — römische do. 102 1/2. — Span. Mt. 27 1/2. Pass. 6 1/2. — Wien, 31. Jan. Metalliquos 109 1/2; 4proz. 101 1/2; 3proz. 83; 1834r Loose 142 1/2; 1839r Loose 116 1/2; Bankaktien 1706; Ceterhazy —; Nordbahn 103 1/2; Mailänder C. B. 113 1/2; Raaber 111 1/2; Monza —.

Frankfurt, 4. Febr. Prz. Papier. Geld.

Table with 4 columns: Prz., Papier, Geld. Lists various financial instruments and their values.